

Hamburger Echo

Nr. *536***Wüste Gerüchte**

werden über die Verhaftung Laufenbergs unter der Hamburger Arbeiterschaft verbreitet, um sie zu einem Streik zugunsten der Haftentlassung des Kommunistenführers zu veranlassen. Vor allem natürlich unter der Werftarbeiterschaft, die denn auch zu einer Arbeitniederlegung für die nächsten Tage entschlossen sein soll.

Wir haben die Festnahme Laufenbergs für eine Dummheit gehalten und für einen Fehler. Sind auch der Meinung, daß sie sich in tatsächlicher Beziehung nicht rechtfertigen läßt. Es liegt weder Fluchtverdacht, noch Kollusionsverdacht vor; denn die Tatumsstände stehen fest und sind klar, trotzdem aber dürfte Laufenberg nicht flüchten. Man kann ihn also anklagen und beurteilen oder freisprechen. Und sollte Laufenberg sich einer Anklage und der Verhandlung darüber wirklich durch die Flucht entziehen, dann sollte doch das Gericht, das ihn für einen so gefährlichen Menschen hält, daß es ihn festnimmt, erst recht nicht so betrübt darüber sein.

Entgegentreten müssen wir aber den Gerüchten, als hätte die Hamburger Regierung auch nur die allgeringste Anregung zu der Verhaftung Laufenbergs gegeben. Wir wissen, daß sie sie vom ersten Moment gemißbilligt und sofort Schritte getan hat, sie wieder zur Aufhebung zu bringen. Die Festnahme ist aber durch das Gericht verfügt, und auf ein schwebendes Gerichtsverfahren haben weder Verwaltungsbehörden noch eine Regierung Einfluß. Alle Spitzfindigkeiten der „N. A. A.“ können an diesem Tatbestand nichts ändern. Das sollten sich die Werftarbeiter, die zu unserer Partei stehen, vor Augen halten, und sie sollten sich in dieser Sache nicht wieder einmal von den kommunistischen Schiebern gebrauchen lassen zu einem Streik, dessen Folgen nicht abzusehen sind und der, wie die Berliner Vorgänge zeigen, für die Arbeiterschaft leicht recht schlimme Ergebnisse zeitigen könnte.